



EINRICHTUNGS

KONZEPTION

OFFENER GANZTAG
THEODOR-STROM-GEMEINSCHAFTSSCHULE
MIT GRUNDSCHULTEIL KIEL



CVJM Kiel e.V.
Jägersberg 11
24103 Kiel
www.cvjm-kiel.de

Inhalt

Vorwort	2
Geschichte der Einrichtung	2
Umfeld der Einrichtung	2
Lebenssituation der Kinder	2
Vorstellung der Einrichtung.....	4
Allgemein.....	4
Räumlichkeiten und Spielorte	4
Ferienbetreuung.....	5
Hausaufgabenzeiten und -konzept	6
Pädagogischer Ansatz.....	7
Unser Team in der TSG	9
Beziehungsgestaltung.....	9
Konfliktlösungsstrategien	10
Partizipation	11
Kommunikation	12
Tagesablauf exemplarisch	13
Angebote	13
Zusammenarbeit mit der Schule	14
Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen	15
Vielfalt und Teilhabe.....	15
Ernährung und Hygiene.....	16
Elternarbeit.....	16
Fortbildungskonzept.....	17
Kooperation mit dem Träger	17
Öffnung nach außen	18
Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung	18

Vorwort

Dieses Konzept wurde erstellt und veröffentlicht, um die Wertvorstellungen des Trägers und die darauf aufbauende pädagogische Arbeitsweise in der verlässlichen Primarstufenbetreuung des Offenen Ganztags an der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil (TSG) schriftlich festzuhalten und transparent zu machen. Um den sich stetig verändernden organisatorischen und pädagogischen Umständen an der TSG gerecht zu werden, wird dieses Konzept kontinuierlich überarbeitet und verbessert. Dadurch kann gewährleistet werden, dass das Konzept stets die aktuelle Arbeitspraxis an der TSG widerspiegelt und den Bedarfen vor Ort gerecht wird. Bei Fragen, Anregungen oder Kritik jeglicher Art kann gerne mit dem Team Kontakt aufgenommen werden. Die Kontaktaufnahme ist per E-Mail an ogt-tsg@cvjm-kiel.de, telefonisch unter 0431-554492 oder persönlich vor Ort an der Schule möglich.

Geschichte der Einrichtung

Schon lange ist der CVJM Kiel in der Schulkindbetreuung in Kiel tätig. Begonnen hat die Arbeit an der Muhliusschule. Später kam die Friedrich-Junge-Grundschule als zweiter Standort hinzu. An der Reventlouschule übernahm der Verein zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 den Offenen Ganztags und ist seitdem an drei Kieler Grundschulen fester Bestandteil der Nachmittagsbetreuung. Im Schuljahr 2022/2023 übernahm der CVJM Kiel erstmals auch die Trägerschaft eines Offenen Ganztagsangebotes an einer Gemeinschaftsschule, der Friedrich-Junge-Gemeinschaftsschule am Standort Schreventeich. Im Jahr 2025 übernahm der CVJM Kiel die Trägerschaft des Offenen Ganztags an der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil und erweiterte damit sein Engagement in der Schulkindbetreuung in Kiel.

Umfeld der Einrichtung

Die TSG ist im Stadtteil Kiel Wellingdorf verortet und befindet sich somit auf dem Kieler Ostufer, direkt an der Schwentinemündung und der Kieler Förde. Durch den öffentlichen Nahverkehr mit Bussen und Fähren ist der Stadtteil gut an die Innenstadt und andere Stadtteile angebunden. Eine Besonderheit des Stadtteils ist der historische Seefischmarkt, auf dessen Gelände seit 2004 das Wellingdorfer Stadtteilfest „Ahoi Ostufer“ sein Zuhause hat. Zudem ist der Stadtteil insgesamt sehr grün und durch die Aufwertung des Schwentinemündungsbereichs wird Wellingdorf zunehmend zu einem beliebten Ausflugs- und Naherholungsziel für viele Kieler*innen. Die Altersstruktur des Stadtteils Wellingdorf mit seinen ca. 8.000 Einwohner*innen befindet sich zudem im Wandel: War die Altersstruktur ehemals recht hoch, ziehen immer mehr junge Familien nach Ellerbek/Wellingdorf. Dies hat einen erhöhten Bedarf an Betreuungs- und Schulplätzen zur Folge, was sich an steigenden Anmeldezahlen im Ganztags zeigt.

Lebenssituation der Kinder

Der Stadtteil Ellerbek/Wellingdorf verfügt über ruhige Wohnlagen, zahlreiche Grünflächen, Parks und Spielplätze. In der Broschüre „Kieler Ostufer – Spielplatztour 6“ der Stadt Kiel werden verschiedene Ausflugsziele im Stadtteil vorgestellt. Dazu gehören unter anderem der Schwanenseepark, der Lunapark sowie die Spielplätze an der Kieler Kuhle und der Ellerbeker Schule. Diese Orte bieten den Kindern wohnortnahe Möglichkeiten für Bewegung, Begegnung

und Naturerfahrungen und können auch im Rahmen der pädagogischen Arbeit genutzt werden.

Gleichzeitig sind Kinder und Familien im Stadtteil im Vergleich zu anderen Kieler Stadtteilen überdurchschnittlich häufig von Armut und eingeschränkten materiellen Ressourcen betroffen. Aus dem Kieler Sozialbericht 2025 geht hervor, dass rund 28 % der Kinder in Ellerbek/Wellingdorf von Armut betroffen sind. Damit weist der Stadtteil nach Gaarden, Mettenhof und Neumühlen-Dietrichsdorf/Oppendorf die vierthöchste Kinderarmutsquote in Kiel auf.

Die besonderen sozialen Herausforderungen der Schülerschaft spiegeln sich auch im Sozialindex des Landes Schleswig-Holstein wider. Die TSG ist dem Sozialindex 9 zugeordnet und erreicht damit den höchstmöglichen Wert auf einer Skala von 1 bis 9. In die Berechnung fließen unter anderem der Anteil der Schüler*innen mit überwiegend nichtdeutscher Familiensprache, mit eigener Zuwanderungserfahrung, mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie die Kinder- und Jugendarmut im Einzugsgebiet der Schule ein. Der hohe Sozialindex weist auf besondere soziale Belastungen und einen erhöhten Unterstützungsbedarf der Schülerschaft hin.

Diese Ausgangslage stellt besondere Anforderungen an die pädagogische Arbeit. Gleichzeitig bringen die Kinder und Familien vielfältige Erfahrungen, kulturelle Hintergründe, Sprachen, Kompetenzen und Bewältigungsstrategien mit. Diese Ressourcen werden in der täglichen Arbeit wahrgenommen und aufgegriffen. Ziel ist es, bestehende Fähigkeiten zu stärken, Teilhabe zu ermöglichen und Benachteiligungen dort auszugleichen, wo sie den Alltag und die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder einschränken.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der verlässlichen Versorgung der Kinder mit einem Mittagessen. Laut der EsKiMo-II-Ernährungsstudie des Robert Koch-Instituts aus dem Jahr 2020 nehmen 38,5 % der Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 17 Jahren aus Haushalten mit niedrigem sozioökonomischem Status an der Schulverpflegung teil. Bei Kindern und Jugendlichen aus Haushalten mit hohem sozioökonomischem Status liegt der Anteil bei 52,1 %.

Die pädagogischen Mitarbeitenden stehen deshalb in engem Austausch mit der Schulleitung und den Lehrkräften. Ist ein Kind nicht zum Mittagessen angemeldet, wird gemeinsam geprüft, ob ein Gespräch mit der Familie sinnvoll und notwendig ist. Bei Bedarf erhalten die Familien Unterstützung, beispielsweise bei der Beantragung der Bildungs-Karte. Während des Mittagessens ist täglich eine pädagogische Fachkraft in der Mensa anwesend, begleitet die Mahlzeit und unterstützt die Kinder anschließend beim Übergang in den Offenen Ganzttag. Ergänzend werden wöchentlich Obst, Gemüse und kleinere Snacks eingekauft und den Kindern zur Verfügung gestellt. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Kinder unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihrer Familien Zugang zu einer angemessenen Verpflegung erhalten.

Eine wichtige Ressource des Stadtteils sind die vorhandenen wohnortnahen Hilfsangebote und sozialen Netzwerke. Dazu gehören beispielsweise die Anlaufstelle Nachbarschaft der Diakonie, das Sozialraumteam der Stadt Kiel und das Sozialraumbüro „Dietrich“ des Kinder- und Jugendhilfe-Verbundes. Diese Einrichtungen bieten Beratung, Unterstützung und Möglichkeiten zur Vernetzung. Für die pädagogische Arbeit ergeben sich daraus wertvolle Kooperationsmöglichkeiten, um Familien bei Bedarf frühzeitig und niedrigschwellig an passende Angebote vermitteln zu können.

Der Stadtteil ist damit sowohl von deutlichen sozialen Belastungen als auch von tragfähigen Netzwerken, vielfältigen Lebenswelten und vorhandenen Ressourcen geprägt. Für den

Offenen Ganztags bedeutet dies, die Herausforderungen der Kinder und Familien ernst zu nehmen, ohne sie auf Defizite zu reduzieren, und vorhandene Stärken und Unterstützungssysteme gezielt in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Vorstellung der Einrichtung

Allgemein

Seit August 2024, dem Start des Offenen Ganztags mit dem CVJM als Träger an der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil, konnte trotz eines herausfordernden Anfangs ein für Kinder, Eltern, Schule und Mitarbeitende des CVJM zufriedenstellende und tragfähiger Ganztags aufgebaut und umgesetzt werden. Im Offenen Ganztags werden (Stand: Schuljahr 2026/2027) ca. 130 Kinder betreut. Die Zahl der im Offenen Ganztags angemeldeten Kinder hat sich in den vergangenen Schuljahren von 70 zu Beginn des Schuljahres 2024/2025 auf über 120 Kinder im Schuljahr 2025/2026 gesteigert. Für die nächsten Schuljahre ist weiterhin mit einer Zunahme der Zahlen zu rechnen, da der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für die 1. Klassen ab dem Schuljahr 2026/2027 gilt und dann schrittweise bis zur 4. Klasse im Schuljahr 2029/2030 ausgeweitet wird. So ist anzunehmen, dass vermehrt Eltern von ihrem Rechtsanspruch Gebrauch machen und ihre Kinder zum Ganztags anmelden werden. Die Betreuungszeiten sind während der Schulzeit von 11:30 Uhr bis 16:00 Uhr (bzw. ab dem Schuljahr 26/27 für 1. Klässler*innen bis 15.30 Uhr oder 17.00 Uhr). Die Betreuung der Kinder ist zudem auch an allen beweglichen und regulären Ferientagen – abgesehen von 20 Schließtagen im Jahr – gewährleistet.

Räumlichkeiten und Spielorte

Den Kindern des Offenen Ganztags stehen verschiedene Räume mit unterschiedlichen Funktionen zur Verfügung. Im Rahmen eines bedürfnisorientierten Konzepts sind die Räume an die spezifischen Bedürfnisse der Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren angepasst. Aus diesem Grund funktionieren die Räume „Dschungel“ und „Oase“ als Jahrgangsräume: Die Kinder aus den 1. und 2. Klassen finden im Dschungel einen Spiel- und Rückzugsort, während sich die 3. und 4. Klassen in der Oase aufhalten, spielen, zurückziehen und Hausaufgaben machen können. Die Jahrgangsräume sind dabei individuell auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmt und mit entsprechenden Materialien und Spielen ausgestattet. Als „sichere Häfen“ bieten sie den Kindern die Möglichkeit sich bei Bedarf zurückzuziehen oder sich leise zu beschäftigen. Zusätzlich dient der Dschungel als Hausaufgabenraum der 1. Klassen und die Oase als Hausaufgabenraum der 4. Klassen. Das Konzept der getrennten Räume für 1. bis 2. und 3. bis 4. Klasse ermöglicht es jüngeren Kindern, die von der Art und dem Verhalten der Älteren eingeschüchtert sein könnten, sich an einen Ort zurückzuziehen, der für die größeren nicht zugänglich ist. Dies ist gerade für Kinder wichtig, die kürzlich eingeschult wurden und den herausfordernden Übergang von Kindergarten in die Schule noch bewältigen müssen. Gleichzeitig können die älteren Kinder, beispielsweise mit kleineren Geschwistern, einen an ihre spezifischen Interessen und Bedürfnisse angepassten Ort aufsuchen, an dem sie ungestört und mit gleichaltrigen Kindern spielen können. Dem Wunsch der Kinder nach jahrgangsübergreifenden Begegnungen in den Räumen zwischen den ersten beiden Jahrgängen und den zwei älteren Jahrgängen wird dadurch berücksichtigt, dass jeden Freitag (am sogenannten „Freaky Friday“) die Räume für alle Kinder frei zugänglich sind und sich bei positiver Teilnahme an der Hausaufgabenzeit ein „Raumtauschgutschein“ ausgesucht werden kann (weitere Details dazu im Punkt [Hausaufgabenzeiten und -konzept](#)). Die verschiedenen Räume sind zudem auf Fachkräfte aufgeteilt, die sich dann als Hauptverantwortliche um

Ordnung, Sauberkeit, Ausstattung und Gestaltung der jeweiligen Räume kümmern. Bedarfe an Materialien und Spielen werden von der verantwortlichen Person erkannt und an die Leitung zur Anschaffung weitergeleitet. Zusätzlich wird das Konzept der Jahrgangsräume kontinuierlich teamintern und mit Hilfe des Feedbacks der Kinder evaluiert und ggf. angepasst.

Im „Anmeldehäuschen“ melden sich die Kinder zu Beginn der Betreuung an und melden sich ab, wenn sie abgeholt werden oder allein gehen. Zusätzlich können die Kinder, sofern die „Ausleihzeit“ angefangen hat, zahlreiche (Sand-)Spielzeuge ausleihen oder sich bei Problemen an die Betreuungskraft wenden und sich ausruhen, wenn es ihnen nicht gut geht. Der „Inselraum“ verfügt über viele Sitzmöglichkeiten, eine Küche und einen Tresen mit Barhockern und wird hauptsächlich für die Hausaufgabenzeit der 2. und 3. Klassen, Back- und Kochaktionen und weitere pädagogische Angebote genutzt. Im „Kreativraum“ finden angeleitete pädagogische Kreativ- und Bastelangebote statt. Zudem können die Kinder eigene kreative Ideen umsetzen und die zur Verfügung stehenden Materialien nutzen. Schließlich kann im Offenen Ganztage die kleine Turnhalle fast täglich und an manchen Tagen (und in den Ferien) die große Turnhalle benutzt werden. Dort wird entweder je nach Interesse Freispiel ermöglicht oder es finden angeleitete Angebote, wie zum Beispiel eine Tanz-AG, Floorball, Ringen und Raufen oder Bewegungs- oder Entspannungsspiele statt. Der Schulhof ist bei jedem Wetter der zentrale Spiel- und Erlebnisort. Hier treffen Kinder aus allen Jahrgängen in unterschiedlichsten Konstellationen und Spielsituationen aufeinander. Der Schulhof bietet in seiner Ausgestaltung Raum für verschiedenste Spielansätze und Gruppenaktionen.

Ferienbetreuung

In der Ferienbetreuung ist aufgrund der geringeren Kinderzahl das übliche Raumkonzept aufgehoben, weshalb grundsätzlich alle Kinder in allen geöffneten Räumen spielen können. In den Ferien gibt es im Inselraum ab ca. 9 Uhr ein gemeinsames Frühstück, weshalb alle Eltern angehalten sind, ihre Kinder bis spätestens zu dieser Uhrzeit zu bringen und mit einem ausreichenden Frühstück auszustatten. Zum Ende des gemeinsamen Frühstücks können private Erlebnisse mit der Gruppe geteilt werden und es wird der restliche Tag mit den Kindern geplant, sofern nicht bereits eine feste Aktivität – wie zum Beispiel ein Ausflug – geplant ist. Dazu werden Ideen und Interessen der Kinder gesammelt und zur Abstimmung gestellt. Die Aktivitäten mit den meisten Stimmen (zum Beispiel Rollerfahren, Turnhalle, Ausflüge auf Spielplätze etc.) finden dann einmal vormittags von 10:00 bis 12:00 Uhr und nachmittags von 13:00 bis 15:45 Uhr statt. Ab 12:00 Uhr findet dann im Inselraum das gemeinsame Mittagessen statt. In den Ferien ist dabei ein pädagogisches Essen fester Bestandteil im Tagesablauf. Pädagogisches Essen meint dabei die bewusste Gestaltung von Mahlzeiten, um Kinder an gesunde Ernährung, soziale Rituale und Alltagskompetenzen heranzuführen. Die Kinder lernen unter anderem Essverhalten durch Nachahmung: Die Kinder beobachten genau, was und wie die Erwachsenen und andere Kinder essen und ahmen dies nach. Ein gemeinsames Essen in einer entspannten Atmosphäre kann dabei nachhaltig einen positiven Einfluss auf die Esskultur der Kinder haben. Damit folgt der CVJM der Empfehlung des [pädagogischen Rahmenkonzepts Ganztage](#) des Landes Schleswig-Holsteins aus dem Jahr 2025. In diesem wird der Stellenwert eines bewusst gestalteten Mittagessens mit ausreichend Raum für die individuellen Bedürfnisse der Kinder, betont und mit der Förderung einer gesunden Ernährung und Lebensgestaltung verknüpft. Im Alltag der Ferienbetreuung finden regelmäßig Ausflüge statt, deren Programme auf die Interessen der Kinder zugeschnitten sind und einen Bildungscharakter aufweisen. Hierbei wird auf Abwechslung zwischen Ausflügen in die Natur, Spiel- und Sportangeboten, sowie Besuchen kultureller Einrichtungen Wert gelegt. Beispiele

für solche Ausflüge sind Besuche von stadtnahen Grün- und Naturflächen sowie Tiergehegen in der Umgebung, Ausflüge zu Spielplätzen, gemeinsame Aktivitäten wie Kegeln oder Angebote im Vereinshaus, Besuche verschiedener Museen, des Kinos, des Werftparktheaters oder des Tierparks Gettorf.

Hausaufgabenzeiten und -konzept

Die Kinder bekommen in der Schule regelmäßig Hausaufgaben auf. Da nicht alle Familien über die Ressourcen verfügen, diese im Familienkontext zu erledigen, bietet der CVJM im Rahmen des Offenen Ganztages eine Hausaufgabenzeit für die Kinder an. Diese ist dann für die Kinder verpflichtend, wenn der Träger keine von den Eltern unterschriebene Erklärung darüber erhalten hat, dass das Kind nicht an der Hausaufgabenzeit teilnehmen muss. Die Hausaufgabenzeiten finden dabei klassenweise statt, umfassen pro Gruppe dreißig Minuten und werden (sofern möglich) von einer festen Betreuungskraft begleitet. Von 12:00–12:30 Uhr und von 12:30–13:00 Uhr erledigen die 1A und 1B im Dschungel und die 2A und 2B in der Insel die Hausaufgaben. Die 3A und 3B jeweils von 13:00–13:30 Uhr und 13:30–14:00 Uhr in der Insel und die Kinder aus den vierten Klassen dürfen in der Oase von 13:00–14:00 Uhr Hausaufgaben erledigen. Sofern es personell möglich ist, werden zwei Betreuungskräfte den Hausaufgabenzeiten zugeteilt. Da die verfügbare Zeit von dreißig Minuten sehr begrenzt ist, ist eine ruhige Arbeitsatmosphäre für die erfolgreiche Bearbeitung der Hausaufgaben essenziell. Aus diesem Grund wurde das folgende Hausaufgabenkonzept implementiert: Je nachdem, wie gut sich die Kinder an die Regeln während der Hausaufgabenzeit halten (z. B. einen Platz aussuchen und diesen nicht mehr wechseln, bei Fragen oder Problemen melden, leise verhalten und höchstens im Flüsterton reden), erhalten die Kinder am Ende der Hausaufgabenzeit entweder einen traurigen, neutralen oder fröhlichen Smiley. Dies soll einerseits den Kindern als direktes Verhaltensfeedback dienen und ihnen zeigen, wie sie sich an die Regeln halten konnten. Andererseits wird für eine konstruktive Verzahnung von Vor- und Nachmittag täglich ein Foto der Smileys an die entsprechenden Lehrkräfte gesendet, damit diese Informationen zum Verhalten und den Ressourcen der Kinder am Nachmittag erhalten. Halten sich Kinder nicht an die Regeln, wird versucht im Gespräch herauszufinden, woran es liegt, um dem Kind zu helfen, sich besser konzentrieren zu können. Bei einem traurigen Smiley wird zudem (sofern zeitlich möglich) am Ende der Hausaufgabenzeit das Gespräch mit den entsprechenden Kindern gesucht, um zu ergründen, woran es an dem Tag gelegen haben könnte und was das Kind für eine positive Veränderung braucht. Schaffen es Kinder vier fröhliche Smileys in einer Woche zu bekommen, dürfen sie sich einen Gutschein aussuchen (z. B. ein besonderes Spielzeug ausleihen, in einem Wunsch-Jahrgangsraum spielen oder in einer Kuschelecke Hausaufgaben erledigen). Erhalten Kinder in einer Woche drei traurige Smileys, wird das Gespräch mit den Eltern gesucht, um zu besprechen, wie dem Kind in der Hausaufgabenzeit seitens der Familie oder des Ganztags geholfen werden kann. Hat ein Kind vier traurige Smileys in einer Woche bekommen, sich also jeden Tag nicht an die Regeln halten können, darf das Kind in der darauffolgenden Woche nicht an der Hausaufgabenzeit teilnehmen. Dies ist nicht als Strafe zu verstehen, sondern vielmehr eine essenzielle Konsequenz, um Kind, Eltern und Betreuungskräften Zeit zu geben, herauszufinden, warum das Verhalten gezeigt wird und Möglichkeiten der Verbesserung zu erarbeiten. Zeitgleich ermöglicht es der restlichen Gruppe, ihre Hausaufgaben in einer ruhigen Atmosphäre konzentriert bearbeiten zu können. Zudem wird die gegenseitige Unterstützung und Hilfe in der Hausaufgabenzeit seitens der Kinder durch Mitarbeitende, angeregt und unterstützt. Dadurch kann das soziale Miteinander gestärkt und ein Wir-Gefühl gefördert werden.

Pädagogischer Ansatz

„CVJM Kiel - macht junge Menschen stark!“

Unter diesem Grundgedanken findet sämtliche Arbeit im CVJM Kiel und auch die Arbeit an der Schule statt.

Kinder wünschen sich, „stark“ zu sein. In der Arbeit im offenen Ganzttag braucht es keine Hanteln oder Gewichte, um stark zu werden. Der Tag im offenen Ganzttag stärkt die Kinder vielfältig:

... stark für das Leben

Der Tag in der Schule ist voller Leben. Dabei ist Schule mehr als nur ein Ort zum Lernen. Am Vormittag und am Nachmittag wird Schule zum Lern- und Lebensort. Hier entdecken Kinder jeden Tag etwas Neues. Sie werden dabei unterstützt, auch mit ihren Schwächen umzugehen und ihre Stärken praktisch einzusetzen. Mit Hilfe des Ganztags gehen die Kinder gestärkt durch ihr Leben!

... stark für die Gemeinschaft

Im Team geht es schneller zum Ziel! Das gilt sowohl für ein Fußballspiel als auch für das gemeinsame Aufräumen nach dem Spielen. Kinder erleben, wie bereichernd es ist, gemeinsam aktiv zu sein. Sie erlangen erweiterte Sozialkompetenzen im gemeinsamen Handeln. Miteinander statt nebeneinander zu leben, streiten, versöhnen, helfen und um Hilfe zu bitten sind in einer tragenden Gemeinschaft möglich. Es werden neue Freundschaften geschlossen, Tiefen und Höhen gemeinsam durchlebt. Die Kinder lernen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

... stark für die Zukunft

Die Zukunft braucht starke, selbstbewusste Persönlichkeiten. Der Offene Ganzttag hilft den Kindern dabei, ihre Interessen zu fördern und sie neugierig für bisher Unbekanntes zu machen. Die richtige Balance zwischen Anspannung und Entspannung zu finden, hilft den Kindern zukünftigen Herausforderungen des Alltags zu begegnen.

Unsere Arbeit ist von einem humanistischen Menschenbild geprägt. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder willens und in der Lage sind, die eigene Lebenssituation positiv zu gestalten und Probleme konstruktiv zu lösen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder mit Engagement, Einfühlungsvermögen und Geduld und erkennen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an.

Als christlicher Verein arbeiten wir überkonfessionell und mit Kindern aus allen Konfessionen sowie mit konfessionslosen Familien. Aus der christlichen Überzeugung folgt für uns die bedingungslose Liebe zu jedem Kind und allen Menschen.

Die Gesellschaft in ihrer gesamten Bandbreite sowie Diversität findet sich in allen unseren Arbeitsbereichen wieder.

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass sich alle Kinder unabhängig von zugeschriebenen oder selbstgewählten Differenzmerkmalen und ihrer sozialen Positionierung wertgeschätzt, respektiert und in ihrer Individualität anerkannt fühlen.

Wo viele Kinder mit unterschiedlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen zusammenkommen, lassen sich Konflikte, Grenzverletzungen, diskriminierende Äußerungen oder körperliche Auseinandersetzungen jedoch nicht vollständig ausschließen. Konflikte und das Erproben von Grenzen gehören zur sozialen Entwicklung von Kindern. Sie bieten Lerngelegenheiten, dürfen jedoch nicht auf Kosten der körperlichen oder emotionalen Sicherheit anderer Kinder gehen.

Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden ist es deshalb, Konflikten und Grenzverletzungen durch verlässliche Beziehungen, klare Strukturen und eine aufmerksame Begleitung möglichst frühzeitig entgegenzuwirken. Gleichzeitig schaffen sie Bedingungen, die Sicherheit, Respekt und Teilhabe fördern und eine pädagogische Bearbeitung auftretender Konflikte ermöglichen.

Der Offene Ganzttag versteht sich in diesem Sinne als möglichst sicherer Ort. Er kann keine vollständige Sicherheit vor Konflikten und Verletzungen gewährleisten, bietet den Kindern jedoch verlässliche Strukturen, ansprechbare Erwachsene und transparente Verfahren für den Umgang mit Grenzverletzungen. Verletzendes Verhalten wird nicht übergangen, sondern aufgegriffen und nach Möglichkeit restaurativ bearbeitet. Dabei geht es darum, Verantwortung zu übernehmen, entstandene Verletzungen anzuerkennen, Beziehungen wiederherzustellen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Nähere Ausführungen hierzu finden sich im Abschnitt „Konfliktlösungsstrategien“.

Sicherheit, Verlässlichkeit und ein fröhliches, stärkendes Miteinander stehen sowohl am Nachmittag als auch während der Ferienangebote im Mittelpunkt. Klare und nachvollziehbare Regeln sowie transparente und wiederkehrende Tagesabläufe bieten den Kindern Orientierung. Regeln und Strukturen sind dabei kein Selbstzweck, sondern schaffen einen Rahmen, in dem sich Kinder sicher bewegen, beteiligen und entwickeln können.

Ein zentraler Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit ist der Verzicht auf Strafen. Maßnahmen werden nicht eingesetzt, um Kinder für ihr Verhalten büßen zu lassen, sie zu beschämen oder ihnen bewusst etwas Unangenehmes zuzufügen. Stattdessen arbeiten wir mit nachvollziehbaren, verhaltensbezogenen Konsequenzen. Diese stehen in einem direkten Zusammenhang mit dem vorausgegangenen Verhalten und dienen dazu, Sicherheit wiederherzustellen, Verantwortung zu fördern und die Kinder bei der Reflexion ihres Handelns zu unterstützen.

Im Sinne eines restaurativen Ansatzes werden die beteiligten Kinder dabei begleitet, die Auswirkungen ihres Verhaltens zu erkennen, unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen und möglichst eigenständig an einer Lösung oder Wiedergutmachung mitzuwirken. Konsequenzen werden transparent erklärt, angemessen gestaltet und pädagogisch begleitet. Sie beziehen sich auf das konkrete Verhalten und stellen nicht das Kind als Person infrage.

Bei fortdauernden körperlichen oder verbalen Grenzverletzungen können vorübergehende Schutz- und Entlastungsmaßnahmen erforderlich sein. Dazu kann gehören, ein Kind aus einer eskalierenden Situation zu begleiten und ihm an einem geeigneten Ort die Möglichkeit zu geben, Abstand zu gewinnen, sich zu beruhigen und seine Gefühle zu regulieren. Ein solcher Rückzug wird nicht als Strafe oder Ausschluss gestaltet, sondern durch eine pädagogische Fachkraft begleitet und an den individuellen Unterstützungsbedarf des Kindes angepasst.

Erst wenn die Situation ausreichend beruhigt ist, wird das Geschehen gemeinsam aufgearbeitet. Dabei werden die Perspektive des Kindes, die Auswirkungen seines Verhaltens

und mögliche alternative Handlungsweisen besprochen. Ziel ist es, die Selbstwahrnehmung und Selbststeuerung des Kindes zu stärken und erneuten Grenzverletzungen vorzubeugen.

Kann die Sicherheit der beteiligten Kinder trotz pädagogischer Begleitung und vorübergehender Schutzmaßnahmen nicht gewährleistet werden, kann im Ausnahmefall eine vorzeitige Abholung durch die Sorgeberechtigten erforderlich sein. Diese Maßnahme dient ausschließlich der Unterbrechung einer akuten Eskalation und dem Schutz aller Beteiligten. Sie wird nicht als Strafe eingesetzt, erfolgt in Abstimmung mit den Sorgeberechtigten und wird anschließend mit dem Kind sowie gegebenenfalls mit der Familie pädagogisch aufgearbeitet.

Unser Team in der TSG

Im Offenen Ganztage der TSG arbeitet ein multiprofessionelles Team, das auf verschiedenste Expertisen und Bildungswege zurückgreifen kann. Im Schuljahr 2026/2027 besteht das Betreuungsteam aus zehn Mitarbeitenden. Davon bilden zwei Mitarbeitende das Leitungsteam, bestehend aus Leitung und Co-Leitung. Diese sind verantwortlich für die Dienst- und Ferienplanung, die Organisation von Krankheitsausfällen und Vertretungen, die Durchführung von Mitarbeitendengesprächen, die Begleitung schwieriger oder herausfordernder Elternkommunikation und den Kontakt zur Schulleitung. Von den restlichen zehn Mitarbeitenden sind aktuell vier pädagogische Fachkräfte und sechs pädagogisch erfahrene Kräfte (z. B. Studierende, Hilfskräfte, helfende Hände, Personen, die ein FSJ oder BFD absolvieren oder Personen mit Berufserfahrung im sozialen Bereich). Mitarbeitende werden dabei regelmäßig fortgebildet entweder durch trägerinterne Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte und eine finanzielle Unterstützung des CVJM für eine Fortbildung zur „Fachkraft für Schulkindebetreuung“ für pädagogisch erfahrene Kräfte. In Kooperation mit externen Trägern bildet der CVJM Kiel Mitarbeitende zusätzlich fort. Zudem werden die Mitarbeitenden regelmäßig vom Träger bzw. vom Gesundheitsamt zum Infektionsschutzgesetz belehrt. Außerdem liegt für alle Mitarbeitenden ein erweitertes Führungszeugnis vor, welches alle 5 Jahre erneut vorgelegt werden muss und es gibt regelmäßige Termine, an denen zum Thema Aufsichtspflicht fortgebildet wird. Außerdem findet eine Erste-Hilfe-Schulung mindestens alle zwei Jahre verpflichtend für alle Mitarbeitenden statt, sodass auch in Notsituationen angemessen geholfen werden kann.

Beziehungsgestaltung

Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern verlässliche und vertrauensvolle Bezugspersonen zur Seite zu stellen. Die pädagogischen Mitarbeitenden nehmen die Anliegen der Kinder ernst, hören aufmerksam zu und bieten dort Unterstützung an, wo sie benötigt wird.

An der TSG kommt einer professionell gestalteten Beziehungsarbeit eine besondere Bedeutung zu. Der Sozialindex 9 weist auf erhöhte soziale Belastungen und Unterstützungsbedarfe innerhalb der Schülerschaft hin. Verlässliche Beziehungen können in diesem Zusammenhang Orientierung, Sicherheit und Stabilität vermitteln und bilden eine wichtige Grundlage dafür, Herausforderungen gemeinsam zu bearbeiten.

Gleichzeitig werden die Kinder nicht auf mögliche Belastungen oder Unterstützungsbedarfe reduziert. Sie bringen eigene Erfahrungen, Fähigkeiten, Interessen, Bewältigungsstrategien und soziale Kompetenzen mit. Aufgabe der pädagogischen Mitarbeitenden ist es, diese

Ressourcen wahrzunehmen, zu stärken und den Kindern zu ermöglichen, ihre eigenen Handlungsspielräume zu erweitern.

Eine professionelle Beziehungsgestaltung zeigt sich darin, dass sich die Mitarbeitenden im Rahmen des pädagogischen Alltags Zeit für die Belange der Kinder und ihrer Familien nehmen und als empathische, wertschätzende und ansprechbare Bezugspersonen zur Verfügung stehen. Dabei werden sowohl das Bedürfnis nach Nähe und Unterstützung als auch der Wunsch nach Rückzug und Distanz respektiert. Nähe wird nicht eingefordert, sondern verantwortungsvoll angeboten und an den individuellen Bedürfnissen und Grenzen der Kinder ausgerichtet.

Die pädagogischen Mitarbeitenden reflektieren ihre Rolle und gestalten Beziehungen transparent, verlässlich und grenzachtend. Sie verstehen sich als Vorbilder im respektvollen Umgang miteinander. Durch ihr eigenes Handeln sowie durch die gemeinsame Reflexion von Alltagssituationen unterstützen sie die Kinder dabei, Empathie, Konfliktfähigkeit und Beziehungskompetenz weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken, vielfältige und tragfähige Beziehungen aufzubauen, zu gestalten und zu erhalten.

Konfliktlösungsstrategien

Konflikte gehören zum sozialen Miteinander und sind ein wichtiger Bestandteil der sozialen Entwicklung von Kindern. Entscheidend ist daher nicht, Konflikte vollständig zu vermeiden, sondern einen pädagogischen Rahmen zu schaffen, in dem Kinder lernen, Auseinandersetzungen zunehmend konstruktiv zu bewältigen. Der Art und Weise, wie die Kinder dabei begleitet und unterstützt werden, kommt eine besondere Bedeutung zu.

Die pädagogische Arbeit im Offenen Ganztag des CVJM an der TSG orientiert sich am Ansatz der „Restorativen Schule“ des Instituts für Restorative Praktiken. Im Mittelpunkt steht nicht die Frage nach Schuld und Bestrafung, sondern danach, was geschehen ist, wer durch das Verhalten betroffen ist und was notwendig ist, um Verantwortung zu übernehmen und entstandene Verletzungen möglichst wiedergutzumachen.

Ergänzend fließen Grundgedanken der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg in die Konfliktbearbeitung ein. Dabei wird davon ausgegangen, dass hinter konflikthaftem Verhalten häufig Gefühle, Bedürfnisse oder Interessen stehen, die bislang nicht ausreichend wahrgenommen oder ausgedrückt werden konnten. Diese Perspektive entschuldigt grenzverletzendes Verhalten nicht. Sie kann jedoch dabei helfen, dessen Hintergründe besser zu verstehen und gemeinsam andere Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Zur begleiteten Konfliktklärung werden fünf restorative Fragen eingesetzt:

1. „Was ist aus deiner Sicht passiert?“
2. „Was ging dir dabei durch den Kopf?“
3. „Wie hast du dich dabei gefühlt?“
4. „Wer ist davon betroffen und auf welche Weise?“
5. „Was braucht es, damit es wieder gut werden kann?“

Die Fragen geben allen Beteiligten die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen, Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Dadurch werden Perspektivwechsel und gegenseitiges Verständnis gefördert. Gleichzeitig werden die Kinder darin unterstützt, die Auswirkungen

ihres Handelns wahrzunehmen, Verantwortung für den eigenen Anteil zu übernehmen und gemeinsam nach einer tragfähigen Lösung oder Form der Wiedergutmachung zu suchen.

Im Sinne der Gewaltfreien Kommunikation kann dabei auch zwischen dem Auslöser eines Konflikts und den dahinterliegenden Gefühlen, Bedürfnissen oder Interessen unterschieden werden. Das Verhalten eines anderen Kindes kann eine Reaktion auslösen, ist jedoch nicht zwangsläufig alleinige Ursache der entstandenen Gefühle oder des eigenen Handelns. Diese Unterscheidung unterstützt die Kinder dabei, ihre Reaktionen besser zu verstehen, ohne die Verantwortung für das eigene Verhalten abzugeben.

Die restaurativen Fragen kommen insbesondere dann zum Einsatz, wenn Kinder einen Konflikt nicht eigenständig lösen können, Unterstützung einfordern oder pädagogische Mitarbeitende eine Situation beobachten, in der eine Begleitung notwendig erscheint. Die Mitarbeitenden übernehmen dabei eine moderierende und allparteiliche Rolle. Sie hören den beteiligten Kindern zu, achten auf einen respektvollen Gesprächsrahmen und vermeiden vorschnelle Bewertungen oder Schuldzuweisungen.

Nicht jeder Konflikt kann unmittelbar gemeinsam bearbeitet werden. Bei starker Aufregung, fortdauernden Grenzverletzungen oder einer drohenden Eskalation steht zunächst die Wiederherstellung von Sicherheit im Vordergrund. Kinder können dabei unterstützt werden, sich vorübergehend aus der Situation zurückzuziehen und einen geeigneten Rückzugsort aufzusuchen. Dieser Rückzug dient nicht als Strafe, sondern soll Abstand ermöglichen und die Regulation von Gefühlen unterstützen. Die gemeinsame Reflexion und Bearbeitung des Konflikts erfolgt, sobald die Beteiligten dazu wieder in der Lage sind.

Zur Vorbeugung von Konflikten und Grenzverletzungen achten die pädagogischen Mitarbeitenden auf eine klare und nachvollziehbare Kommunikation von Regeln und Grenzen. Spannungen in sozialen Interaktionen sollen frühzeitig wahrgenommen und deeskalierend aufgegriffen werden. Gleichzeitig werden die Kinder darin bestärkt, eigene Grenzen zu benennen, die Grenzen anderer wahrzunehmen und bei Bedarf Unterstützung einzufordern.

Partizipation

Mitbestimmung, Vielfalt und Toleranz sind wesentliche Bestandteile gelebter Demokratie und bilden eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit im Offenen Ganztage. Das Recht auf Beteiligung ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Partizipation unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung, stärkt das Selbstwirksamkeitserleben und trägt dazu bei, dass sich Kinder als ernst genommener Teil der Gemeinschaft erfahren.

Die Interessen, Themen und Bedürfnisse der Kinder fließen deshalb in die Gestaltung des Alltags ein. Beteiligungsmöglichkeiten entstehen unter anderem bei der Planung von Angeboten, der Gestaltung und Nutzung von Räumen sowie bei alltäglichen Aufgaben, beispielsweise bei der Auswahl und Vorbereitung von Obst, Gemüse und weiteren Snacks für den Nachmittag.

Die Erfahrungen im Offenen Ganztage zeigen, dass viele Kinder der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule-mit Grundschulteil Verantwortung übernehmen und sich aktiv an gemeinschaftlichen Aufgaben beteiligen möchten. Sie bringen eigene Ideen ein, übernehmen überschaubare Aufgaben und erleben, dass ihr Handeln Wirkung entfaltet. Die pädagogischen Mitarbeitenden greifen diese Bereitschaft auf und schaffen alters- und situationsangemessene Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitentscheidung. Dabei werden die Kinder begleitet, ohne

ihnen Verantwortung zu übertragen, die sie überfordert oder bei den Erwachsenen verbleiben muss.

Partizipation bedeutet nicht, dass alle Wünsche unmittelbar umgesetzt werden können. Entscheidungen, Grenzen und Rahmenbedingungen werden den Kindern nachvollziehbar erklärt. Entscheidend ist, dass ihre Anliegen gehört, ernsthaft geprüft und transparent beantwortet werden. Die Kinder erhalten eine Rückmeldung dazu, wie mit ihren Ideen und Wünschen umgegangen wird und aus welchen Gründen eine Umsetzung möglich, verändert oder nicht möglich ist.

Neben den Möglichkeiten zur Mitgestaltung verfügt der Offene Ganztag über ein kindgerechtes Beschwerdeverfahren. Kinder können Kritik, Wünsche und persönliche Anliegen direkt gegenüber den pädagogischen Mitarbeitenden äußern. Bei Bedarf können Rückmeldungen auch anonym abgegeben werden. Beschwerden werden ernst genommen, zeitnah geprüft und dürfen für die Kinder keine Benachteiligung zur Folge haben.

Als ergänzende Beschwerdemöglichkeit steht den Kindern die Kummerkrabbe „Krabbi“ zur Verfügung. Über sie können Rückmeldungen, Wünsche, Sorgen oder Kritik offen oder anonym eingebracht werden. Die eingehenden Mitteilungen werden regelmäßig von der Leitung und der Co-Leitung gesichtet. Je nach Inhalt werden sie unmittelbar bearbeitet oder in die Dienstbesprechung eingebracht und gemeinsam mit dem pädagogischen Team beraten.

Eine Rückmeldung an die Kinder ist fester Bestandteil des Verfahrens. Dabei wird transparent gemacht, was aufgrund ihres Anliegens unternommen wurde, welche nächsten Schritte geplant sind oder warum eine gewünschte Veränderung nicht umgesetzt werden kann. Persönliche und vertrauliche Anliegen werden geschützt und nicht ohne Zustimmung des betroffenen Kindes öffentlich besprochen. Ausgenommen davon sind Situationen, in denen zum Schutz des Kindes oder anderer Personen weitere Handlungsschritte erforderlich sind.

Damit setzt der Offene Ganztag die Anforderung des pädagogischen Rahmenkonzeptes Ganztag um, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten auch in den ergänzenden schulischen Angeboten vorzusehen.

Kommunikation

Austausch und Kommunikation sind zentraler Bestandteil des pädagogischen Alltags. Ob mit Kindern, Eltern, der Schule oder Kooperationspartner*innen: Die Mitarbeitenden sind stets offen für Austausch, beispielsweise in Form von Tür- und Angelgesprächen. Elterngespräche werden entweder bei Bedarf auf Anfrage unkompliziert und zeitnah ermöglicht oder bei auftretenden Problemen im Offenen Ganztag seitens der pädagogischen Fachkräfte initiiert. Daran knüpft ebenso die schnelle Rückmeldung durch das Hausaufgabensystem an, bei dem Lehrkräfte und Eltern über mögliche Schwierigkeiten (aber auch Erfolge) in der Hausaufgabenzeit informiert werden. Elternabende finden einmal jährlich für die Eltern der Kinder aus den kommenden 1. Klassen statt. Als Kommunikationswege stehen den Eltern vor allem die Stay-Informed-App, in der alle wichtigen Informationen zum Offenen Ganztag geteilt und Nachrichten an das Ganztagsteam geschickt werden können, E-Mail-Kontakt und das Ganztagstelefon zur Verfügung. Über das Ganztagstelefon ist das Team per SMS oder Anruf erreichbar, wobei Veränderungswünsche bezüglich der Schickzeiten von Kindern bis 11 Uhr des entsprechenden Tages in der App oder als SMS eingegangen sein müssen. Dies dient der Entlastung des pädagogischen Teams während der Betreuungszeiten, sodass die Zeit am Kind

auch möglichst mit den Kindern verbracht werden kann. In Notfällen oder dringenden Anliegen ist das Team selbstverständlich bis 16 Uhr jederzeit über das Telefon erreichbar.

Tagesablauf exemplarisch

Nach Unterrichtsende gehen die Kinder in die Mensa, um ihr Mittagessen einzunehmen und werden dort von Lehrkräften begleitet. Dort ist von 11:25 bis 11:30 Uhr eine pädagogische Fachkraft des Ganztags anwesend, um Kinder in Empfang zu nehmen und anschließend in den Offenen Ganztags zu begleiten. Die Anmeldung öffnet täglich um 11:30 Uhr und die Kinder können sich nach ihrer Anmeldung zunächst im Freispiel beschäftigen. Um 12:00 Uhr beginnt dann die Hausaufgabenzeit im Dschungel für die Kinder aus den ersten und in der Insel für die aus den zweiten Klassen, wobei die Klassen nacheinander 30 Minuten zur Verfügung haben. In der Anmeldung startet ab 12:00 Uhr zudem die Ausleihzeit für Spielzeug, beispielsweise Sandspielzeug, Bälle oder Seile. Ab 12:15 Uhr öffnet die Oase für die ankommenden Kinder aus den dritten und vierten Klassen. Um 13:00 Uhr ist die Hausaufgabenzeit für die Kinder aus den ersten und zweiten Klassen abgeschlossen. Dann öffnet der Dschungel für alle Kinder aus den ersten und zweiten Klassen für Freispiel und angeleitete Angebote. Gleichzeitig startet um 13:00 Uhr die Hausaufgabenzeit für Kinder der dritten und vierten Klassen. Die dritten Klassen machen in der Insel und die vierten Klassen in der Oase jeweils bis 14:00 Uhr ihre Hausaufgaben, wobei auch diese Jahrgänge klassenweise nacheinander 30 Minuten zur Verfügung haben. Das Team sorgt in der Hausaufgabenzeit für eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre, gibt Hilfestellungen, dokumentiert das Verhalten der Kinder mittels Smiley-System und sendet den entsprechenden Lehrkräften eine tägliche Rückmeldung. Je nach Interessen der Kinder und Personallage können zusätzliche Räume für die Kinder geöffnet werden: Ab 13:00 Uhr kann der Kreativraum und ab 14:00 Uhr können die Insel oder die kleine Turnhalle für Freispiel oder angeleitete Aktionen genutzt werden. Es können beispielsweise Backaktionen, Kinderyoga, Fußballturniere, Ringen und Raufen, Tanz-AGs oder vieles mehr stattfinden. Alle Angebote hängen dabei stets von den Wünschen der Kinder und den Möglichkeiten des pädagogischen Teams ab. Die geöffneten Räume werden dann meistens um 15:00 Uhr geschlossen, so dass die Kinder dann bis 15:30 Uhr auf dem großen Schulhof und von 15:30-16:00 Uhr auf dem kleinen Schulhof spielen können. Die Kinder können jederzeit von ihren Eltern abgeholt oder auf Wunsch zu vereinbarten Zeiten und nach Bedarf nach Hause geschickt werden. Die Betreuung endet um 16:00 Uhr.

Angebote

Die Angebote sind fester Bestandteil des Betreuungsnachmittags und werden kontinuierlich geplant und durchgeführt. Sie sind neben der Förderung des selbständigen Spiels Teil des Konzeptes, welches neben abwechslungsreichen Spielangeboten auch auf pädagogische Inhalte und Eigeninitiative setzt. Partizipation liegt uns sehr am Herzen. Deshalb richten wir uns bei der Planung von Angeboten und Projekten gerne nach den Wünschen, Interessen und Bedarfen der Kinder.

Die genannten Angebote stellen eine beispielhafte Auswahl dar. Die Planung und Gestaltung der Angebote orientiert sich an den Interessen der Kinder sowie an den fachlichen und methodischen Kompetenzen des pädagogischen Teams. Das Angebotsspektrum wird regelmäßig, in der Regel halbjährlich, überprüft und bei Bedarf angepasst. Regelmäßig finden folgende Angebote statt: Tanzen, Floorball, Geschicklichkeits-Parcours,

Entspannungsangebote, Fußball, Ringen und Raufen, Handarbeiten, Koch- und Backangebote, Spielenachmittage, Thementage sowie unterschiedliche Turniere.

Dabei wird zwischen Projekten, deren Tage und Startzeiten variieren, offenen Angeboten zu festen Tagen und Zeiten und geschlossenen Angeboten mit verbindlicher Anmeldung unterschieden. Das offene Projekt- und AG-Programm gibt dem Nachmittag Struktur und ermöglicht einen niederschweligen Einstieg in Gruppenangebote sowie das Knüpfen neuer Bekanntschaften und die Entwicklung von motorischen und kognitiven Fähigkeiten. Das geschlossene AG-Programm ist fester Bestandteil des Nachmittags und wird derzeit nur für die Sekundarstufe 1 angeboten. Es soll den Kindern eine weitere Möglichkeit bieten, eigene Interessen zu vertiefen und neue Dinge auszuprobieren.

Die Angebote fördern das soziale Miteinander und bieten den Kindern Raum, sich auszuprobieren und Neues kennenzulernen. Das pädagogische Team gestaltet Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken und initiiert Bildungsgelegenheiten aller Art. Bei allen Angeboten, Aktionen und Gelegenheiten zum freien Spiel sollen stets die Interessen und Bedürfnisse der Kinder Berücksichtigung finden und der Spaß nicht zu kurz kommen.

Zusammenarbeit mit der Schule

Der Ganztag des CVJM Kiel versteht sich im Sinne des pädagogischen Rahmenkonzepts für den Offenen Ganztag des Landes Schleswig-Holsteins als fester Bestandteil des Schulalltags der Kinder und somit auch als Teil der TSG. Im Rahmenkonzept wird geraten, den Vor- und Nachmittag als Einheit zu denken und die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogisch tätigem Personal durch regelmäßige Teambesprechungen und gemeinsame Reflexionen zu intensivieren. Dies ist deshalb von großer Bedeutung, da die Kinder ihre Erlebnisse, Erfolge, Sorgen und Konflikte aus dem Vormittag mit in den Nachmittags bringen und ihren individuellen Bedürfnissen nur durch einen professionellen Austausch gerecht werden kann. Dies wird vom Ganztag des CVJM unterstützt, weshalb das pädagogische Team des Offenen Ganztages im regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung, den Lehrkräften und dem pädagogischen Personal der Grundschule steht. Sobald es hierbei um spezifische Kinder geht, muss hierfür jedoch ein Formular zur Schweigepflichtentbindung durch die Erziehungsberechtigten ausgefüllt worden sein, welches Teil des Betreuungsvertrags ist. Dieser Austausch findet zum Großteil in situationsbezogenen Gesprächen über einzelne Kinder und deren Konflikte oder Herausforderungen im Schulalltag statt. Dabei suchen die zuständigen Fachkräfte bei Gesprächsbedarf gezielt den Kontakt zu den jeweiligen Lehrkräften oder dem Pädagogen-Team, um mögliche Ursachen und Hintergründe zu erfragen und sich ein ganzheitliches Bild der Situation des Kindes machen zu können. Außerdem können in diesen Gesprächen mögliche pädagogische Maßnahmen sowie die angemessene Begleitung des Kindes am Vor- und Nachmittag abgestimmt werden.

Künftig ist es unser Wunsch, stundenweise im Unterricht zu hospitieren und je nach Möglichkeiten die Lehrkräfte in unseren Nachmittag einzuladen. Wir erhoffen uns davon, ein ganzheitlicheres Bild über die Kinder zu bekommen und in einen noch konstruktiveren Austausch gehen zu können.

Wöchentlich finden zudem Gespräche zwischen der Leitung des Schulsozialarbeiter-Teams, der Primarstufenleitung sowie der Leitung des Offenen Ganztages statt. Dieser Austausch

ermöglicht es, anfallende Themen und Handlungsoptionen auf einem möglichst kurzen Weg bedienen zu können.

Das Leitungsteam der Schulkindbetreuung nimmt an den regelmäßig stattfindenden Gesprächen mit dem Schulleitungsteam sowie nach Bedarf an teil. Dort besteht die Möglichkeit, von der Arbeit am Nachmittag zu berichten und in den direkten Austausch mit dem Kollegium zu treten. Das Selbstverständnis des Teams der Nachmittagsbetreuung als fester und wichtiger Bestandteil der TSG prägt die Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Kollegium und der Schulleitung.

Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen

Die Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Vereinen und anderen Trägern von offener Kinder- und Jugendarbeit bereichert die Arbeit des CVJM Kiel an der TSG, im Stadtteil sowie über dessen Grenzen hinaus. Im Sinne der Multiprofessionalität und der Spezialisierung strebt der CVJM Kiel an der TSG eine vielfältige und abwechslungsreiche Zusammenarbeit mit externen Trägern an und pflegt diese ebenfalls an vielen Stellen.

Um das Team pädagogisch und inhaltlich weiterzubilden, arbeitet der CVJM Kiel mit verschiedenen externen Bildungsträgern zusammen. Bei Bedarf oder dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung steht der CVJM Kiel ebenfalls in Kontakt mit dem Kinderschutzbund und der Familienberatung der Stadt Kiel.

Die Kooperation mit Sportvereinen ermöglichen den Kindern im Betreuungsalltag sportliche Abwechslung sowie eine mögliche Bindung an den Sportverein und den Stadtteil. Zudem finden im Alltag der Ferienbetreuung regelmäßig Ausflüge statt, deren Programm auf das Interesse der Kinder sowie auf einen erzielten Bildungseffekt angepasst sind. Hierbei wird auf Abwechslung zwischen Ausflügen in die Natur, Spiel- und Sportangeboten sowie Besuchen kultureller Einrichtungen Wert gelegt. Beispiele für solche Ausflüge sind Besuche von stadtnahen Grün- und Naturflächen sowie Tiergehegen in der Umgebung, Ausflüge zu Spielplätzen, Besuche verschiedener Museen, des Kinos, des Werftparktheaters oder des Naturerlebnis zentrums Kollhorst.

Vielfalt und Teilhabe

Im Offenen Ganztage des CVJM ist jedes Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit, seinen Erfahrungen und seiner Lebenssituation willkommen. Alle Kinder haben das gleiche Recht auf Schutz, Förderung und Mitbestimmung. Vielfalt wird als gelebte Normalität verstanden: Es wird von einer vielfältigen Gemeinschaft ausgegangen, in der alle Kinder und ihre Familien selbstverständlich dazugehören.

Der pädagogische Alltag knüpft an die Lebenswelten der Kinder an, indem die vielfältigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkundet werden: Was essen wir gerne? Welche Sprachen kennen und sprechen wir in unseren Familien? Wie feiern wir Feste oder gestalten unseren Tag? Der Fokus liegt dabei auf dem, was die Kinder selbst bewegt und nicht auf zugeschriebenen Merkmalen. Gespräche über unterschiedliche Lebenssituationen werden auf Augenhöhe und freiwilliger Basis geführt und dienen dem Verstehen der jeweiligen Bedarfe und Perspektiven. Dadurch soll die Individualität jedes einzelnen Kindes gewahrt und gleichzeitig verhindert werden, dass Kinder oder Familien auf vermeintlich typische Merkmale reduziert und zu Repräsentanten einer Gruppe gemacht werden.

Ernährung und Hygiene

Für eine kind- und bedarfsgerechte Betreuung der Kinder im Offenen Ganzttag ist eine ausreichende Ernährung und Befriedigung der Grundbedürfnisse essentiell. Denn nur wenn diese erfüllt sind, können sich die Kinder auf Entwicklungsaufgaben im sozialen Miteinander oder das Entspannen im freien Spiel einlassen. Hierfür wird das Mittagessen durch Lehrkräfte begleitet, während eine Betreuungskraft des Offenen Ganztages zur Übergabe hinzukommt und die Kinder zur Anmeldung in den Offenen Ganzttag begleitet. Es besteht zudem ein regelmäßiger Kontakt zwischen dem Offenen Ganzttag und dem Caterer, sodass das Betreuungsteam auch bei Problemen unterstützend zur Seite stehen kann und für Fragen jederzeit erreichbar ist.

Da es vorkommen kann, dass Kinder am Nachmittag über Hunger klagen, finanziert und organisiert der Träger aus eigenen Mitteln die tägliche Verfügbarkeit eines abwechslungsreichen Angebots an Obst und Gemüse. Dies dient der Bedürfnisbefriedigung und stärkt gleichzeitig die Beziehung zwischen Mitarbeitenden und Kindern. Zusätzlich wird mit den Kindern und Familien das Gespräch gesucht, um Gründe für das wiederholte Ausbleiben einer Essensbestellung herauszufinden und Möglichkeiten einer Veränderung zu ergründen. Im Schulalltag nach der Hausaufgabenzeit oder flexibel in der Ferienzeit wird zudem regelmäßig mit den Kindern gebacken oder gekocht. Dadurch lernen die Kinder spielerisch, was Teil einer bewussten Ernährung sein kann, wie Lebensmittel zubereitet werden und was dabei zu beachten ist.

Ebenfalls werden spezielle Projekte zu den Themen Ernährung und Hygiene geplant und regelmäßig durchgeführt. Beispielsweise Gespräche über Lebensmittel, wo sie herkommen und wie gesund welche Lebensmittel sind oder die Bereitstellung und Erklärung von Menstruationsprodukten und der diskreten Beantwortung möglicher Fragen.

Elternarbeit

Eine verlässliche, zugewandte und verständnisvolle Elternarbeit ist ebenso wichtig wie die gute Begleitung und Betreuung der Kinder vor Ort. Beides ist nicht voneinander trennbar und kann sich gegenseitig positiv bedingen. Eltern sind Expertinnen für ihr Kind und werden als solche von uns in Konflikt- oder Problemsituationen in den Problemlösungsprozess einbezogen. Ziel aller Elternarbeit ist das Wohl des Kindes in der Einrichtung und im heimischen Kontext. Dies soll durch das Angebot von situationsabhängigen Elterngesprächen oder einem kurzen Austausch beim Abholen des Kindes erreicht werden. Außerdem können Eltern einmal im Jahr das Angebot eines Entwicklungsgespräches wahrnehmen. Allgemeine Informationen über tages- und wochenaktuelle Themen werden über die Stay-Informed-App und einen persönlichen Austausch in Abholsituationen kommuniziert. Darüber hinaus können sich Eltern jederzeit bei Problemen oder Fragen, auch bezüglich Antragsstellung, Schwierigkeiten mit der Schule oder dem Caterer etc., an das Betreuungsteam wenden. Für Eltern der Kinder aus den neuen ersten Klassen wird einmal im Schuljahr ein Elternabend organisiert, bei dem die Einrichtung kennengelernt werden kann und mögliche Fragen zum Betreuungsalltag oder der Antragsstellung gestellt werden können. Darüber hinaus finden mindestens zweimal jährlich Spielenachmittage statt. Zu diesen werden die Eltern der Kinder eingeladen und dann werden gemeinsam von 14:00 bis 15:30 Uhr entweder im Inselraum oder in der Mensa Spiele gespielt und in einer lockeren Atmosphäre Gespräche geführt. Zur Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit an der TSG findet eine jährliche Evaluation statt. Die Ergebnisse und eventuell auftauchende Problem- und Arbeitsfelder werden im

Anschluss an die Umfrage ausgewertet. Die Ergebnisse werden den Eltern, aber auch der Schulleitung, der Stadt Kiel sowie dem Vorstand des CVJM zur Verfügung gestellt. Dies sorgt für Transparenz und verdeutlicht die Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit mit Eltern und allen weiteren Akteurinnen an der TSG.

Fortbildungskonzept

Das Fortbildungskonzept des CVJM Kiel hat sowohl die andauernde Qualifizierung der einzelnen Mitarbeiter*innen als auch des gesamten Teams und der Einrichtung im Blick. Eine Ermittlung der Fortbildungsinhalte erfolgt in Abstimmung mit den Mitarbeiter*innen und vor dem Hintergrund der aktuellen Bedarfe der Einrichtung. Auf eine Priorisierung und Planungsphase folgt die eigentliche Durchführung der Fortbildung mit konkreten Ansätzen zur Umsetzung im Arbeitsalltag sowie einer Evaluation der Fortbildungsveranstaltung.

Unterschieden wird zwischen teaminternen Fortbildungen und Fortbildungsveranstaltungen, welche der CVJM als Träger von mehreren Schulkindbetreuungen für alle seine Mitarbeitenden veranstaltet. Die teaminternen Fortbildungen können auf die Bedarfe und Besonderheiten der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule mit Grundschulteil und des Teams vor Ort abgestimmt werden. Die trägerweiten Fortbildungen befassen sich mit allgemeineren und grundlegenden Themen. Trägerweite Fortbildungen finden einmal im Jahr statt. Teaminterne Fortbildungen werden, je nach Bedarf, mindestens zweimal im Jahr angeboten. In der Regel werden die Fortbildungen von externen Anbietern durchgeführt. Der Vorteil externer Anbieter ist das Einbringen neuer pädagogischer Ansätze sowie inhaltlicher Qualität. Die Themen können dabei das gesamte pädagogische Spektrum abdecken. Der Umgang mit traumatisierten Kindern, Techniken der Gesprächsführung in der Elternarbeit, neue Ansätze in der Erlebnispädagogik oder kreative Fortbildungen sind nur ein paar Themen, die bereits behandelt wurden oder noch auf Umsetzung warten.

Die Möglichkeit zur individuellen Fort- und Weiterbildung steht den Mitarbeitenden ebenfalls zu und wird vom CVJM begrüßt und unterstützt. Die Impulse und Erkenntnisse, welche von dort mit in das Team gebracht werden, sorgen für frischen Wind und halten das Team dynamisch.

Wöchentlich trifft sich das Team des Ganztags zu einer Teamsitzung. Hier werden sowohl Inhalte und Abläufe der Betreuung geplant als auch die pädagogische Unterstützung einzelner Kinder besprochen. Daneben gibt es eine wöchentliche Dienstbesprechung im CVJM-Haus, bei der die Leitungsteams der verschiedenen Schulkindbetreuungen des CVJM, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Verwaltung zusammenkommen und in einem teamübergreifenden Treffen Ideen, Abläufe und Bedarfe austauschen. Mehrfach im Jahr findet diese Besprechung in Form einer „Kollegialen Beratung“ statt. Hier werden einzelne Mitarbeitende vom gesamten Team gecoacht und unterstützt. Außerdem besteht die Möglichkeit für einzelne oder Teams Supervision in Anspruch zu nehmen.

Kooperation mit dem Träger

Der Ganzttag bietet durch die Kooperation mit dem Träger verschiedene Angebote sowohl in als auch außerhalb der Schule an. Das erste dieser Angebote ist die Jungschar. Diese findet als AG-Angebot wöchentlich für alle Jahrgänge statt und wird vom Jugendreferenten des CVJM und einer an der Schule eingesetzten BFD-Kraft geleitet.

Es handelt sich hierbei um ein christliches Angebot, in dem biblische Geschichten und Themen

spielerisch aufgearbeitet werden.

Ein weiteres Angebot ist das WELCOME, der Offene Kinder- und Jugendtreff des CVJM.

Geleitet wird der Jugendtreff von qualifizierten Fachkräften und mit Unterstützung der BFDler*innen des Vereins. Das Angebot findet im CVJM-Haus im Jägersberg 11, 24103 Kiel statt. TEN Sing ist das musikkulturelle Projekt im CVJM. Hier werden Jugendliche stark gemacht und ermutigt, sich auf der „großen Bühne“ zu präsentieren. Dabei kann individuell auf die Begabungen der Jugendlichen eingegangen werden.

Ein weiteres Angebot in Kooperation mit dem CVJM sind die Jungscharfreizeiten, welche mit verbindlicher Anmeldung einmal im Jahr in den (Sommer-)Ferien für Kinder der 1. bis 4. Klasse über den Zeitraum einer Woche stattfinden. Hierbei wird jedes Jahr ein neues Reiseziel und Thema für die Freizeit geplant. Ein fester Teil der Planung beinhaltet die Bearbeitung biblischer Inhalte mit allen Teilnehmenden neben zahlreichen kreativen und sportlichen Aktionen.

Die Jungscharwochenenden sind für das Jahr viermal geplant. Auch nehmen immer wieder Kinder der vom CVJM betreuten Schulen vom ersten bis zum vierten Jahrgang teil.

Öffnung nach außen

Der CVJM Kiel möchte junge Menschen stark machen. Wir haben verstanden, dass man gemeinsam besser und oft schneller ans Ziel kommt. Deshalb gehört auch die Kooperation intern wie extern zu unserer Arbeit sowie ein Selbstverständnis, wichtiger Bestandteil in der Lebenswelt der Kinder und Familien zu sein. Hieraus ergibt sich für uns eine Notwendigkeit, mit anderen Akteur*innen Hand in Hand zu arbeiten und uns nicht als geschlossenes System zu betrachten. Der CVJM engagiert sich als Träger der Jugendhilfe auf jugendpolitischer Ebene in verschiedenen Ausschüssen und Gremien. Unsere langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Schulkindern positioniert den CVJM Kiel e.V. fachlich und organisatorisch. Wir stehen mit Rat und Tat allen zur Verfügung, die dies wünschen.

Öffnung bedeutet aber auch die Bereitschaft und Lust, Wissen zu erhalten und neu anzueignen. Dies tun wir mit unseren unterschiedlichen Kooperationspartner*innen im Bereich Fort- und Weiterbildung sowie im Bereich Fachberatung. Eine gute Vernetzung ist uns wichtig und immer im Sinne des Kindes.

Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung

Der CVJM Kiel arbeitet trägerweit mit einem Leitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, der in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund entwickelt wurde. Dieser Leitfaden wird allen Mitarbeitenden in einer jährlichen Schulung vermittelt und wird in Verdachtsfällen verbindlich angewandt. Das Vorliegen eines erweiterten Führungszeugnisses ist für alle Menschen, die im CVJM arbeiten, obligatorisch und muss alle fünf Jahre neu vorgelegt werden. Der CVJM Kiel hat eine Selbstverpflichtung zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt erarbeitet, die alle Mitarbeitenden unterschreiben und nach ihr handeln. Es gibt eine Möglichkeit, Verdachtsfälle anonymisiert zu melden. Der Verein hat zwei insoweit erfahrene Fachkräfte berufen, die gegebenenfalls auch unabhängig von Vorstand und Vereinsleitung agieren, um so frei von Hierarchien und Strukturen handlungsfähig sein zu können. Ergänzend dazu verfügt der CVJM Kiel über eigens entwickelte Handlungsleitfäden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sowie bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt. Diese Leitfäden geben den Mitarbeitenden klare Orientierung zu Zuständigkeiten, Handlungsschritten und Abläufen im Verdachtsfall.

Alle Mitarbeitenden werden im Rahmen ihres Einstiegs in die Arbeit mit den Handlungsleitfäden vertraut gemacht. Darüber hinaus werden die Inhalte regelmäßig im Rahmen von Kurz- und Minifortbildungen aufgegriffen und vertieft. Ziel ist es, im Verdachtsfall schnell handlungsfähig zu sein, Sicherheit im Vorgehen zu gewährleisten und die vereinbarten Schutz- und Meldewege zuverlässig einzuhalten.